

# Minutenandacht, für November 2022

von Naemi Schmit-Stutz

*Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis; die Bitteres zu Süßem machen und Süßes zu Bitterem!*

Jes. 5,20

Von meinem Urgroßvater wird die nette Geschichte erzählt, er habe auf einem Markt in Süddeutschland das erste Mal Tomaten gesehen, sie aber fälschlicherweise für Äpfel gehalten. Rot und rund und schön lachten sie ihn an. Eine so schön glänzende, tiefrote Frucht konnte ja nur zuckersüß sein. Voller Vorfreude erwarb er sich ein Exemplar dieser vermeintlichen Leckerbissen und mit noch größerer Freude biss er hinein. Doch Welch eine Enttäuschung. Anstelle von Süße, machte sich Säure und ein bisschen Bitterkeit in seinem Mund breit. Entrüstet und enttäuscht spuckte er den Bissen aus und warf die Tomate voller Wut und in hohem Bogen ins Gras. Die Tomate und mein Urgroßvater wurden ihrer Lebtag nicht mehr Freunde.

Kein Wunder. Niemand unter uns schätzt es, wenn er im kulinarischen Bereich an der Nase herumgeführt wird, sei es, weil er oder sie es nicht besser weiss oder eben, noch schlimmer, weil er mit Absicht hinters Licht geführt wird. Wenn es ums Schmecken geht, merken wir es ziemlich bald, ob wir zum Narren gehalten werden. Es gibt hingegen andere Bereiche, in denen es schwerer wird zu entscheiden, ob nun eine dargestellte Tatsache wirklich der Realität entspricht oder nicht. Wir erleben es beinahe täglich, dass uns in ganz unterschiedlichen Bereichen Informationen und Statistiken vorgeführt werden, die einen großen bis absoluten Wahrheitsanspruch stellen, welche indes so manches Mal nicht einmal einen Tag später durch eine andere Statistik widerlegt werden. Wer wissen möchte, woher der Wind wirklich weht, muss schon tiefer forschen. Da tut jedermann gut daran nachzufragen, in welcher „ideologischen Küche“, um mit unserm Anfangsbild zu sprechen, diese Information gebraut wurde. Ich gehe nicht davon aus, dass Jesaja so naiv war zu glauben, dass diese Tatsache gänzlich aus der Welt geschafft werden kann. Doch er ruft das Volk Israel dazu auf, diesem Weg nicht zu folgen und diese Praxis nicht anzuwenden. Das bedeutet für mich auch, dass wir mit Informationen, welche wir nicht selbst überprüfen können, vorsichtig haushalten. Manchmal ist es vielleicht besser, einmal zu viel zu schweigen, als vorschnell etwas zu verbreiten, was sich nicht halten lässt. Und warum tun

wir uns eigentlich so schwer damit, auf Grund von Erfahrungen in aller Bescheidenheit wieder vermehrt eine eigene Meinung zu einer Sache zu bilden? Was für mich auch bedeuten würde, dass wir mit unsern Augen und Ohren, Händen und Sinnen einen Realitätscheck durchführen, bevor wir ein Urteil dazu bilden. Warum machen wir uns so von denen abhängig, die mit Zahlen die Welt zu erklären versuchen? Ich meine, dort, wo es uns wieder vermehrt gelingt, nüchtern und in aller Bescheidenheit, die uns als Menschen wohl noch immer sehr gut ansteht, eine, wenn auch subjektive Meinung zu vertreten, da wird es wohl auch wieder möglich, dass ganz unterschiedliche Erfahrungen ihren Platz in der großen Symphonie der Lebenszüge finden kann und jeder in seiner Weise einen Beitrag dazu leistet, zu erkennen, was gut ist und was den Menschen frommt und einer Gesellschaft zum Segen werden kann.

Gebet:

*Guter Gott!*

*Manchmal wird unser Leben bitter, weil uns Böses für gut verkauft werden will. Weil wir Strukturen etablieren, welche den Menschen langfristig schaden, auch wenn sie wunderbar verpackt daher kommen. Weil Interessen, die hinter Meinungen stehen, nicht durchschaut werden können. Verleihe uns den Mut zu einer eigenen Meinung. Verleihe uns die Bescheidenheit, nicht alles wissen zu müssen. Verleihe uns die Barmherzigkeit, die andere Urteile nicht verurteilt, sondern zu verstehen sucht. Verleihe uns die Tapferkeit, wenn es nötig ist, gegen die Mehrheitsmeinung aufzustehen.*

*Danke für Dein Wort. Es ermutigt uns immer wieder neu, bringt uns zurecht, lässt uns nach der Wahrheit fragen und sie da und dort auch finden.*

Amen.